

Matthias Hahn

Publikation zur Ausstellung "Karl Menzen – Versuch einer Retrospektive"

Mai 2021

Karl Menzen - Die Poetik des Stahls

Karl Menzen arbeitet ungegenständlich und mit einem reduzierten Vokabular von elementaren geometrischen Körpern: Quader, Tetraeder, Prisma oder Hohlzylinder, mal mit kreisförmigem Grundriss – häufiger noch als Schnittfigur mit elliptischem Grundriss. Als Ausgangsformen können sie additiv kombiniert oder in komplexe dreidimensionale Raum-Strukturen verwandelt sein. Bestimmend für ihre Komposition ist das Motiv der Bewegung, mal als Ausdehnung in den Raum, mal als Umschließung des Raums.

Virtuos – manchmal spielerisch – lenkt und leitet Karl Menzen in seinen Kompositionen Bewegungsabfolgen, die als abstrakte Chiffren zu Ausdrucksträgern seiner Ideen werden. Obwohl sich Menzen einer abstrakten Formensprache bedient, besitzen manche Skulpturen eine nahezu organische, andere sogar eine figürliche Anmutung. Kraftvoll und unter Zunahme ihrer Volumina streben einige von Menzens Skulpturen – an Wachstum erinnernd – auf (Doppelherme, 1989). Andere expandieren dynamisch in den Raum (Abschied – Expansion, 1988), wieder andere umschließen – beinahe zärtlich – den Raum (Bewahrende Form I + II, 1987/90) oder sie geben ihr Innerstes frei (konträr – offen, 2010). In der Ableitung harmonischer, anspielungsreicher Bewegungen aus dem starren Material Stahl liegt die Besonderheit des Bildhauers Karl Menzen. Mit hoher Sensibilität übersetzt er beispielsweise in seinen Skulpturen „Tanz – solo“ (1993/95), „Tanz – Dialog“ (2001), „Quadrat tanzend“ (2008) oder „neigend – schreitend“ (2008) Momente intensiver Bewegungen in seine abstrakt, berührende Bildsprache. Überhaupt realisiert Karl Menzen häufig Momente und Abfolgen von Bewegungen in seinen Arbeiten. Neben Motiven der Fort-Bewegung zeigen einige Skulpturen das Motiv der Abkehr, der Umkehr, Rückkehr und Einkehr. Hierbei können die Bewegungen sowohl eruptiv, kontinuierlich und expandierend, aber auch zaghaft bis minimal oder gegenläufig verlaufen. Mit dem Motiv der Bewegung als Ausdrucksträger will Karl Menzen den Betrachter auch auf emotionaler Ebene erreichen. Auch sollen dabei durchaus Irritationen provoziert werden, wenn beispielsweise die Entfaltung einer Skulptur in den Raum die Grenzen der Schwerkraft tangiert oder überschreitet.

Ebenso elementar wie das Formenvokabular ist der Werkprozess, auf den einige Titel seiner Skulpturen verweisen: „Schnitt“, „Spaltung“, „Scherung“. Objektiv betrachtet, bezeichnen sie

lediglich technische Verfahren zur Bearbeitung des Materials. Dass der Bildhauer Karl Menzen die physikalischen Eigenschaften des Materials Stahl und auch dessen Verarbeitung und die daraus resultierenden Konsequenzen kennt, offenbaren die Betitelungen, die einen unmittelbaren Dialog mit dem Material widerspiegeln. In seinen „Transformationen“ provoziert Karl Menzen durch die Einschnitte in einfache geometrische Körper Reaktionen, denen das Material in seiner der Logik folgt. So wölbt sich bei einem einfachen Einschnitt die Grundfläche gegenläufig in den Raum zu einem neuen geometrischen Körper. Je nach scheinbar äußerer Krafteinwirkung potenziert sich die Dynamik, die im Zustand der Torsion ihren Höhepunkt erreicht (Transformation zentrifugal, 2010). Rational konzipiert der Bildhauer Karl Menzen dabei seine Um-Formungen. Abhängig von der Anzahl und der Orientierung der Einschnitte in die Grundform erweitert sich das optionale Formenrepertoire. Doch erst die Verformung der Teilflächen durch das Biegen konstituiert die Skulptur in ihrer räumlichen Entfaltung und ihrer Orientierung im Raum. So entsteht eine Werkreihe von Skulpturen, in denen sich die künstlerische Konzeption mit der „Logik des Materials“ amalgamiert. In dieses Kompositionsprinzip ist neben dem Experiment zugleich die Möglichkeit der Variation – das Zyklische – eingeschrieben. Die auf diesem Kompositionsprinzip beruhenden Arbeiten spiegeln die Künstlerpersönlichkeit Karl Menzen kongenial wider. In der Vereinigung einer rationalen Konzeption und der emotional geleiteten Produktion liegt die Ausdruckskraft jeder einzelnen dieser komplexen dreidimensionalen Raum-Strukturen und des Gesamtwerks eines Bildhauers, der die Poetik des gewählten Materials für sich entdeckt hat.